

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

In Beispielen ist der Schüler zu belehren, daß man oft statt: „nebst“ — „außer“ gebrauche, und daß „nebst“ häufig statt „und“ angewendet werde, um nur eine Verbindung überhaupt auszudrücken. Z. B. „Er hat dem Knaben ein Buch und ein Bild — ein Buch nebst einem Bilde — geschenkt.“

§. 107.

A b e r.

Wenn der Lehrer die Vorstellung des adversativen Verhältnisses hervorrufen will, so muß er dem Schüler zuerst die Regel, von der dieses Verhältniß eine Ausnahme ist, zum Bewußtsein bringen, und zeigen, daß ein Ganzes im Allgemeinen und gewöhnlich immer aus bestimmten Theilen oder Gliedern bestehe. Zu diesem Ende muß er verschiedene Fälle anführen, in denen immer das Ganze aus bestimmten Gliedern bestehend erscheint; diese einzelnen Theile des Ganzen hebe er an allen angeführten Fällen hervor; stelle sie versinnlicht dar durch eben so viele Finger, und lasse ihre Verbindung zu Einem Ganzen durch „und“ ausdrücken. Z. B. Ich zeige an verschiedenen Gegenständen, wie mit der Größe auch die Stärke verbunden sei: „Das Pferd ist groß und stark. — Die Ochsen sind groß und stark. — Der Mann ist groß und stark“ u. s. w. Wenn nun so der Schüler die Verbindung gewisser Glieder zu Einem Ganzen als das Allgemeine — als Regel — erkannt hat, so führe ich in einem besondern Falle eine Ausnahme von der Regel vor; lasse den Schüler die gewöhnlich und in der Regel mit einander verbundenen Glieder des Ganzen angeben; vergegenwärtige sie durch eben so viele Finger; frage, ob auch in dem angeführten Falle der Ausnahme dieselben Glieder mit einander verbunden seien, und mache aufmerksam, daß hier wol das erste Glied, nicht aber auch das zweite Glied Statt habe, daß nämlich z. B. einem gewissen Individuum wol die Größe, nicht aber auch die Stärke zukomme. Die Anschauung dieser Abweichung und Ausnahme von der Regel wird in dem Schüler ein Befremden, Staunen und eine gewisse Ueberraschung hervorrufen, die er durch Miene und Geberde darstellt, namentlich dadurch, daß er beide Hände, die Achseln und den Kopf langsam erhebt, als wollte er sein Bedauern und Befremden ausdrücken. Die auf solche Weise angedeutete Vorstellung lehre ich ihn nun ausdrücken mit „aber.“ Z. B. „Der Diener ist groß, aber nicht stark.“

Durch die Frage, ob auch das erste Glied nicht Statt habe, mache man nun auf die logische Wirklichkeit desselben aufmerksam